



AfD Stadtratsfraktion Ingolstadt • Postfach 21 03 09 • 85018 • Ingolstadt

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Christian Scharpf
Altes Rathaus
Rathausplatz 2
85049 Ingolstadt

AfD Stadtratsfraktion

Milchstraße 4
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 66227
E-Mail: afd@ingolstadt.de

Ingolstadt, 14.07.2021

Antrag: Behandlung unserer Anfrage zum Thema Vandalismus vom 30.03.2021 in der Fragestunde der Stadtratssitzung am 29. Juli 2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

da unsere Anfrage zum Thema Vandalismus vom 30. März 2021 noch nicht beantwortet wurde, stellen wir hiermit den Antrag, dass unsere Anfrage in der Fragestunde der Stadtratssitzung am 29. Juli 2021 behandelt, sowie schriftlich beantwortet wird.

Mit freundlichen Grüßen

Oskar Lipp
Stadtrat

Günter Schülter
Stadtrat

Lukas Rehm
Fraktionsvorsitzender

Ulrich Bannert
stellv. Fraktionsvorsitzender

FESTUNGSRUNDGANG

2 Brückenkopf Tilly



Nur im Bereich der ehemaligen Tillyveste (wie der offizielle Name des gesamten befestigten Brückenkopfes lautet) bekommt man eine gute Vorstellung von den Plänen des Michael von Streiter. Von ihm stammte das Grundkonzept, während die Fassadengestaltung am Reduit und an den beiden flankierenden Türmen ein Werk des Leo von Klenze war. Dieser damalige staatliche Hofbaumeister ist in München darf zu den bedeutendsten deutschen Architekten jener Zeit gezählt werden. So entstanden die beiden Türme, die heute zu den schönsten noch erhaltenen Festungsbauwerken in Deutschland zählen.

Als die Entscheidung für eine polygonale Festung am Nordufer fiel, befanden sich die Hauptwerke schon in einem fortgeschrittenen Zustand. Die beiden Türme (Tilly und Baur) wurden fertig gebaut. Die Klenze'schen Pläne für die beiden flankierenden Türme (die erst sehr viel später im südwestlich davon gelegenen Bereich der Tillyveste bekam. Dieser sicherte den Brückenkopf durch ein flankierendes Feuer gegen die schwedische Armee. Benannt war der Brückenkopf nach dem schwedischen General, der im Jahr 1632 bei Rain am Lech konnte nicht, und die bayerische Armee unter Maximilian I. Bayern nicht abwehren, ein Jahr später bei Ingolstadt gelang ihm 13 Jahre lang den Schweden Bayern nicht abzuwehren, ein Jahr später bei Ingolstadt dringen der schwedischen Armee ein General, der aus dem belgischen Brügge stammte, hat seine Pläne in Ingolstadt. Der von tiefer Religiosität geprägte General wollte die Kasematzen des Reduits ein schweres Geschütz bestückt in dem berühmten Wallfahrtsort Altötting geladen.

Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen vorhandene Geschützöffnungen ablesen. Im Verteidigungsfall kann man an den im Originalzustand noch vorhandenen schwerer Kanonen in Stellung bringen können. Vor auch auf der Plattform des Daches eine große Batterie gar nicht als Turm angesehen wurde. Nach dem Torturm des Reduits, den ein unbefangener Betrachter auf den massiven Unterbau ein zierliches Turm vorhanden Originalplan wollte Leo von Klenze aber auf den massiven Unterbau ein zierliches Turm. Dieses wurde aber von der bayerischen Armee gestrichen, denn es hätte als Hülfsziel dienen können. Das Werk ist zwischen 1828 und 1841 gebaut worden. Der Begriff Reduit kommt aus dem Französischen und bedeutet Festungswerk oder einer Anlage. Hier sollte ein letztes mal entschlossen Widerstand geleistet werden der Hand des Angreifers war.



FESTUNGSRUNDGANG

20 Turm Baur



Die Befestigung des neuen Brückenkopfes wurde besonders sorgsam geplant, denn die strategisch wichtige Donaubrücke sollte möglichst lange in der Hand der Verteidiger bleiben. Alle wichtigen Festungsbauten des Brückenkopfes sind in der von dem Festungsbaudirektor Michael von Streiter konzipierten runden Befestigungsweise ausgeführt worden. Die Fassadengestaltung oblag Leo von Klenze.

Man kann den Turm auch als einen Kavalier klassifizieren, denn er hatte dieselben Aufgaben: Zwei Stockwerke mit Geschützen warteten auf einen Gegner, dem es gelingen sollte den Hauptwall zu stürmen und vom Dach aus konnte eine Batterie über den Wall hinweg das Vorfeld der Festung unter Feuer nehmen. Doch der Kommandant des Werkes hatte noch eine Verpflichtung, denn er musste auch alles tun um frühzeitige Angriffe gegen Reduit Tilly abzuwehren. Daher war ursprünglich noch ein dritter Turm unmittelbar vor der Südfront des Reduits geplant gewesen. Dieser wurde erst gar nicht mehr begonnen, weil man erkannte, dass diese hoch aufragenden Bauten einer weiterentwickelten Artillerie ein großes Ziel boten.

Der Turm wurde zwischen 1828 und 1841 erbaut. Heute wird er von der städtischen Sing- und Musikschule genutzt. Seitdem haben die der Turm erst 1911 erhalten. Dies war darauf zurückzuführen, dass die Stadt den eingetauschten östlichen Wall der Spitzhacke zum Opfer fiel. Da die Erinnerung an einen verdienten Offizier aber nicht untergehen sollte, entschied sich das Kriegsministerium für die Namensübertragung. Carl von Baur (*1777 Ludwigsburg/Württemberg – +1847 München) trat 1805 in die Bayerische Armee ein, kämpfte in den Napoleonischen Kriegen und spielte auch beim Festungsbau in Ingolstadt eine nicht ganz unbedeutende Rolle. Er starb als Generalquartiermeister der Armee.



Innenhof des Turm Baur mit den Rampen für den Transport der Geschütze ins Obergeschoss.



Alte Postkarte mit einer Außenansicht des Turm Baur



Grundriß des Turm Baur noch mit den ursprünglichen Treppenhäusern im Innenhof, die im Zuge des Umbaus zur Kaserne abgebrochen worden sind.



Der Turm Baur aus der Vogelperspektive



eigen gran

Förderverein Bayerische Landesfestung Ingolstadt e.V.
www.festuningolstadt.de